



VINTAGE-FANS, DIE SICH INSBESONDERE FÜR ALTE GITARREN DEUTSCHER HERSTELLER INTERESSIEREN, HATTEN, EINMAL ABGESEHEN VON NORBERT SCHNEPELS FUNDGRUBE WWW.MUSIKKELLER.COM, EIGENTLICH SCHON IMMER RECHT WENIG ANLAUFSTELLEN. STEFAN LOB AUS LOHMAR BEI KÖLN HAT VOR EINEM KNAPPEN JAHR MIT SEINER WEBSITE WWW.SCHLAGGITARREN.DE EIN ONLINE-PROJEKT GESTARTET, DAS SICH GANZ SCHNELL HERUMSPRACH UND AUF GROSSE RESONANZ STIESS. WIR SPRACHEN MIT DEM SYMPATHISCHEN ARCHTOP-FAN ÜBER SEINE ABSICHTEN UND WÜNSCHE.

STORY: JOSEF URBANEK
FOTOS: STEFAN LOB

Stefan, dass du ein Suchender bist, kann man kaum übersehen, wenn man deine Website besucht. Was war der Auslöser für deine Gitarren-Sammel-leidenschaft?

Ich beschäftige mich schon seit meiner frühesten Kindheit mit Gitarren und Musik. Angefangen habe ich mit einer kleinen klassischen Kindergitarre, und dann reizte es mich doch sehr auch auf einer anderen

Gitarre spielen zu können. Mein Vater Willi Lob war in den 40er- und 50er-Jahren Musiker und hatte aus dieser Zeit noch eine schöne alte deutsche Schlaggitarre (eine Osbama), auf der durfte ich meine ersten Akkorde spielen. Das hatte nichts mehr mit meinem klassischen Kinderunterricht zu tun. Und ab da war ich vom Gitarrenvirus infiziert. Auf dem Flohmarkt erstand ich mit 12 meine erste E-Gitarre von einem Punk,

der sie komplett verhunzt und angesprüht hatte, aber sie war halt billig und eine richtige Elektrische; die waren Ende der 70er ganz schön teuer. Heute weiß ich, was ich damals gekauft hatte: Eine E-Gitarre die über das Kaufhaus „Hertie“ vertrieben wurde und scherzhaft als „Hertiecaster“ bezeichnet wird. Aus dieser Gitarre machte ich, mithilfe eines älteren Schreiners, eine wunderschöne Gitarre. Ich zerlegt sie bis auf die letzte

Schraube, beizte den Lack ab, schliﬀ stundenlang an Ihr herum, begradiete die Bünde und lackierte sie mit Klarlack ...

Du hattest also von Anfang an auch mehr als nur musikalische Absichten?

Genau. Meine erste E-Gitarre wurde blond und das sollte für meine spätere Sammelleidenschaft auch meine bevorzugte Farbe werden. Im Laufe der Zeit baute ich diese Gitarre immer wieder um. Ich verpasste ihr vernünftige Mechaniken und eine neue Elektronik mit besseren Tonabnehmern. Mein Verstärker war ein umgebauter Dynacord DA15. Nach leichten Modifikationen am Amp war der Sound schon ganz gut und ich konnte loslegen ... Und wenn ich diese Geschichte bis heute weiter schreiben würde ... Was da alles an Gitarren, Amps und Zubehör durch meine Finger ging, das würde wohl abendfüllend werden.

Von den Brettgitarren ging es dann aber wieder weg.

Ja, und heute bin ich wieder zu den Anfängen zurückgekehrt. Die anfangs erwähnte Schlaggitarre meines, leider im Jahr 2000 verstorbenen, Vaters war der Auslöser, dass ich heute auf deutsche Gitarren spezialisiert bin.

Liegt dein Interesse inzwischen ausschließlich bei den Schlaggitarren?

Mein Spezialgebiet sind deutsche Gitarren von den ersten Anfängen in den 30er-Jahren bis zu den 70er-Jahren, in denen die große Zeit langsam vorbei war. Mein Interesse liegt nicht nur bei den Vollresonanz- und Halbresonanz-Schlaggitarren, auch die E-Gitarren aus deutscher Produktion gehören zu meinem Sammelgebiet. Und deutsche Hawaii-Gitarren, Tenor-Gitarren, Bässe und anderes aus deutscher Zupfinstrumentenproduktion interessieren mich auch.

Wie kamst du auf die Idee, eine Webseite zum Thema Schlaggitarrenbau aufzubauen?

Ebenso wie die Instrumente interessiert mich die Geschichte und Entwicklung des Gitarrenbaus in Deutschland. Wenn ich von Deutschland spreche meine ich auch den Ost-Teil von Deutschland, der von 1949 – 1990 unter dem Namen DDR existierte. Ich suchte ständig Infos zu meinen Instrumenten. Dabei fiel mir auf, dass bis dato kaum etwas Vernünftiges zu dem Thema erschienen war. Ein Buch das heute immer noch eine hervorragende Quelle ist brachte mich auf die Idee. Es ist „Elektro-Gitarren Made in Germany“ von Norbert Schnepel (www.musikkeller.com) und Helmut Lemme (www.gitarrenelektronik.de). Wenn man bedenkt, dass dieses Buch ohne die technischen Hilfsmittel von E-Mail und Internet zustande kam, ist es erstaunlich, wie viel die beiden da vor 20 Jahren an Informationen zusammengetragen haben.

Meine Recherchen wurden immer aufwendiger und irgendwann kam die Frage: „Sollst Du das alles für Dich behalten?“ Im Gespräch mit Günter Amendt (www.banjo-world.de), dem deutschen Banjo-Experten, sagte er mir: „Es ist eigentlich schade, dass niemand eine Webseite zu diesem Thema auf die Beine stellt!“. Im Laufe der Recherchen lernte ich einige Sammler und Experten kennen und merkte schnell, dass es zwei große Fronten gab. Die einen erzählten frei was sie wissen und sind für alles offen, und andere glaubten, dass man sie um ihr Wissen betrügen könnte. Für mich typisch deutsche Ansichten, und Verhaltensweisen die es schon immer verhindert haben, dass man auch im Rest der Welt anfängt sich für Jazz-Gitarren made in Germany intensiver zu interessieren.

Aber eine internationale Sammlerszene gibt es doch inzwischen schon ...

Es gibt zwar weltweit Sammler von deutschen Gitarren aber im Vergleich zu US-Gitarren ist das in Prozenten kaum auszudrücken. Ein bekannter japanischer Sammler ist Tats Ohisa, der auch eine gelungene



Stefan Lob liebt die Ladies in Black

Webseite besitzt (jazzgitarren.k-server.org). Oder Randy Bachmann (Bachmann Turner Overdrive) verkaufte seine weltweit größte Sammlung an Gretsch-Gitarren und sammelt seither deutsche Gitarren. Zusammen mit Steven Candib möchten beide ein Buch zu diesem Thema herausbringen ...

Irgendwann dachte ich: „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ Ein großes Glück ist meine Freundschaft zu Herbert Rittinger, dem Artur-Lang-Experten (Webseite mit Daniel Beurer www.lang-gitarren.de). Wie ich, sammelt auch er leidenschaftlich deutsche Jazz-Gitarren und ist ebenso an der Geschichte des deutschen Gitarrenbaus interessiert. Desweiteren ist er auch der beste deutsche Gitarrenrestaurator den ich kenne. Er half mir bei vielen Dingen und stand mir immer mit Rat und Tat zur Seite. Neben seinem großen Interesse für Lang interessiert er sich für den gesamten deutschen Schlaggitarrenbau. Mit viel Arbeit, exakten Recherchen und seinem enormen Wissen entstand eine hervorragende Geschichte über die Familie Rossmeißl und ihre berühmten Roger-Gitarren.

Aber du arbeitest auch noch mit anderen Experten eng zusammen.

Die Webseite sollte eigentlich eine offene Plattform sein, an der sich jeder mit Lust und Laune beteiligen kann aber bis jetzt sind es leider nur wenige, die als Autoren oder Co-Autoren mitarbeiten. Besonderer Dank gilt Heidrun Eichler und dem Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen (www.museum-markneukirchen.de). Das Museum half mir, soweit sie konnten und stellte mir viele Informationen aus ihrer umfangreichen Datenbank zur Verfügung. Auch der Gitarrenbauer Karl-Heinz Neudel half mir sehr bei meinen Recherchen im Vogtland. Dr. Christian Hoyer vom Framus-Museum schrieb einige Artikel für meine Webseite und wir sind in ständigem Kontakt. Andreas Polte betreibt seit vielen Jahren die hervorragende Webseite Archtop-Germany (www.archtop-germany.de) auf der es auch um das Thema „deutsche Jazz-Gitarren“ geht. Er hatte eine kleine Vintage-Ecke.



Zwei schöne Höfner-Archtops im Vordergrund

mehr zum thema

www.schlaggitarren.de
www.musikkeller.com
www.framus-vintage.de
www.hofner.com/gab/de/showroom/56
www.lang-gitarren.de www.vintagehofner.co.uk
www.wutzdog-guitars.de
www.archtop-germany.de



Solidbody-Klassiker made in Germany und einige Beatle-Bass-Variationen.



Höfner-Thinlines aus den 60ern. Man beachte das Softline-Modell links.

Nachdem wir zusammenarbeiteten, stellte er mir das gesamte Material zur Verfügung. Schlaggitarren.de bearbeitet nun den Zeitraum 1930-1970 und Archtop-Germany.de alles danach. Und auch Sören Marots, der bereits Artikel für Gitarre & Bass, im Sonderheft „Stromgitarren“, veröffentlicht hat, stellte mir ebenfalls viel Material zur Verfügung.

Gibt es noch Instrumente/Kataloge etc., die du dringend brauchst?

Zum einen hoffe ich, dass noch mehr deutsche Sammler und Interessierte etwas zu der Webseite beitragen und ich bin natürlich immer an Material wie Katalogen, Bildern und Berichten interessiert. Schreibt einfach eine Mail an info@schlaggitarren.de!

Restaurierst, analysierst, erforschst du deine Instrumente auch, oder sind sie für dich primär aufgrund der Ästhetik interessant, also als Design-Objekte?

Beides! Zum einen bin ich ein Freund von auffälligen Show-Gitarren und besonders Gitarren aus ostdeutscher Produktion sind oft sehr interessante Design-Objekte. Zum anderen bin ich auch an den klanglichen Eigenschaften eines Instrumentes interessiert. Herbert Rittinger ist dort ein besonderer Experte den ich immer um Rat fragen kann. Die Restauration ist der nächste Schritt aber ich fokussiere momentan den Aufbau der Webseite.

Momentan überarbeite ich gemeinsam mit einem dänischen Sammlerkollegen den Rodebald-Hoyer-Artikel und erstelle ein Heinz-Seifert-Werkverzeichnis. Dazu suche

ich weitere Besitzer von Seifert-Gitarren und Berichte wie sie zu ihrem Instrument gekommen sind und ob sie Heinz Seifert persönlich kannten.

Bist du auch aktiver Musiker?

Ich war aktiver Musiker aber momentan komme ich vor lauter Schreibarbeit kaum mehr zum spielen. Ich spiele vorwiegend Jazz und habe auch ein kleines Studio indem ich schon mal Aufnahmen mache. Neben der Gitarre spiele ich gerne Ukulele. Jetzt habe ich mir von Günter Amendt eine F-Style-Mandoline gekauft und werde mal versuchen ob ich das auch hinbekomme.

Welche Pläne hast du noch mit deiner interessanten Website?

Der größte und wichtigste Teil sind die Hersteller und das primäre Ziel ist der Ausbau dieses Bereiches, um ihn möglichst komplett zu bekommen. Dann schauen wir mal, wie sich so alles entwickelt!

Ich bin für vieles offen und biete jedem Interessierten freien Webspace an, um seine Sammlung zu zeigen oder einen Artikel zu schreiben. Ich kenne die Angst vieler Sammler sich öffentlich zu präsentieren, aus diesem Grund biete ich, auf Wunsch, eine anonyme Veröffentlichung von Fotos oder Artikeln an. Ich weiß, dass ich nicht alle Themen genau bearbeiten kann, dafür sind es viel zu viele aber mein Ziel ist eine umfassende Präsentation des deutschen Gitarrenbaus. Wer sich mit einem spezifischen Thema genauer beschäftigen möchte, kann dieses gerne bei mir machen. Ich bin jemand, der die Arbeit anderer zu schätzen weiß, und ich versuche allen Beteiligten ihren eigenen Freiraum zu geben, in dem sie sich entfalten können. Ich kann diese egomanischen Sammler nicht verstehen, die sich und ihre Informationen hüten wie den „heiligen Gral“. Ich handle nach dem klassischen Museumsgedanken:

forschen und sammeln für die Allgemeinheit. Und bei mir ist der Museumsraum halt meine Website.

Gab es auch mal die Idee, deine gesammelten Informationen in einem Buch zu veröffentlichen.

Nein! Ich persönlich schaue mir gerne Bücher über Gitarren an, bin aber der Meinung, dass eine Webseite bessere und umfangreichere Möglichkeiten bietet, Gitarren und ihre Geschichte zu präsentieren. Meine Webseite kann ich ständig verändern und aktualisieren, die Galerie erweitern; ich kann Themen miteinander verlinken und viel systematischer arbeiten. Das ist ein großer Vorteil gegenüber einem Buch. Und die Möglichkeit schnellster Interaktivität per E-Mail mit Interessierten sehe ich als sehr große Bereicherung! Und: Geld verdienen, kann man mit solch einem Buch sowieso nicht.

Auch Norbert Schnepel ist der Überzeugung, dass die Webseite der richtige Weg ist. Nachdem er die ersten Veröffentlichungen gelesen hatte, rief er mich an und sagte mir, er wäre sehr begeistert und möchte mir sein gesamtes Material zur Verfügung stellen. Das habe ich natürlich mit großer Freude angenommen! Ich arbeite also weiter an der Webseite und hoffe auf rege Beteiligung!

Zu Abschluss noch eine Frage: Gibt es eine Lieblingsgitarre?

Zurzeit sind das meine Osbama-Gitarren. Mehr Infos dazu findet man auf meiner Seite www.schlaggitarren.de unter Hersteller/Osbama. Aber eigentlich gibt es sehr viele Lieblingsgitarren: Ich spiele selbst unheimlich gerne auf meiner Gibson ES-165 (Herb Ellis-Modell) und mit ihr erzeuge ich über eine SPL-Channel-One-Röhrenvorstufe einen authentischen Jazz-Klang, so wie man ihn von vielen Aufnahmen kennt. (grinst) Wie du siehst müssen es auch nicht immer deutsche Gitarren sein! ■